

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1876

3 (6.1.1876)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 3.

Donnerstag den 6. Januar

1876.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

B. C. Politische Wochenübersicht.

Nicht reich an weltbewegenden Ereignissen, von großen Kriegen verschont, hat das abgelaufene Jahr seine Kennzeichnung und wird es seinen Namen erhalten von einer Reihe entsetzlicher Unglücksfälle, welchen weitaus mehr Menschenleben zum Opfer gefallen sind, als je im Laufe eines Jahres im Kriege zum Opfer fielen. Das Jahr 1875 hat sich seinen Platz im Gedächtnisse der Menschheit gesichert als das „Unglücksjahr“. Wohl niemals vorher hat in gleich kurzer Frist der unerfäthliche Ocean so viele Schiffe, so zahlreiche Menschenleiber verschlungen, hat so häufig ein Schiff das andere in den Grund gehohlet. Die Zahl und die Größe der Eisenbahnunfälle, die Explosionen und die Wassereinbrüche in den Bergwerken hat ebenfalls kein Seitenstück in der Vergangenheit. Orkane und Erdbeben haben blühende Niederlassungen vernichtet, furchtbare Ueberschwemmungen haben Oesterreich, Böhmen, Ungarn, Südfrankreich und England heimgesucht, aus Amerika und Rußland kam die Kunde von riesigen Feuersbrünsten und der Schlussmoment überbot alles Erlebte an Schaurigkeit, indem er den Schiffbruch des „Deutschland“, die Explosion in Bremerhaven und der Treppeneinsturz in Heston brachte und einen neuen Ausbruch des Vesuv ankündigte. „Von Unglück zu Unglück“, das war der Gang der Ereignisse. Dazu kam noch das Darniederliegen der Industrie, die Muthlosigkeit des Unternehmungsgeistes, der Börsenkrach und damit Zusammenhängendes. Alles in Allem wenden wir uns ohne Bedauern ab vom bösen Jahre 1875. Politisch genommen, wird es in der Geschichte der Völker und Staaten nicht als eines der Jahre von hervorragender Bedeutung verzeichnet werden, kein großes epochemachendes Ereigniß wird von der politischen Geschichte dieses Jahres zu berichten, kein greifbarer Ausgangspunkt neuer allgemeiner Entwicklungen nachzuweisen sein. Dies das Prädikatszeugniß, welches wir dem letzten Jahre ausstellen können. Hoffen wir seinem Nachfolger über's Jahr Besseres nachrühmen zu können. — Was nun speciell die Ereignisse der letzten Woche betrifft, so brachte dieselbe uns Badenern die Wahl des Herrn Oberbaudirector Gerwig als Vertreter des 2. badischen Wahlkreises im deutschen Reichstage. Ueber das Stimmenverhältniß fehlt zur Zeit noch ein sicherer Anhalt, da die Abstimmungen eines Ortes im Amte Bonndorf und von vier Orten im Amte Billingen noch nicht bekannt sind. Das aber können wir jetzt schon sagen, das sich der 2. badische Reichstagswahlbezirk wacker gehalten hat. Ehre den Wählern, welche von unserem Land die Gefahr abwendeten, nach Berlin als Nachfolger des edeln v. Mohl einen — Edelmann zu senden. — Die Betrachtungen, welche verschiedene deutsche Blätter über den Fall Thomas anstellen und welche darin gipfelten, die bekannte ruchlose Speculation sei eine Blüthe des Amerikanismus, des „smartem Followthums“, hat die in Berlin wohnenden Amerikaner zu einer Versammlung veranlaßt, in welcher sie gegen diese Auffassung protestirten. Es läßt sich allerdings Manches für letztere anführen, denn die Civilisation Amerikas zeigt erschreckend tiefe Schatten. Aber es geziemt uns nicht einem so unerhörten Vorgang gegenüber pharisaisch an die Brust zu schlagen und so sollte der Fall Thomas nicht von der nationalen, sondern von der allgemein menschlichen, von der psychologischen Seite betrachtet werden und vor Allem nicht Anlaß geben, die bisherigen freundschaftlichen Beziehungen zweier großen Nationen zu trüben. — Bekanntlich hat die Frage vom Ankauf der deutschen Eisenbahnen

durch das Reich in neuerer Zeit eine etwas greifbarere Gestalt gegen früher angenommen. Wie es uns vorkommt, so horcht man in Berlin vorzugsweise nach dem Süden hin, um zu erfahren, welcher Beurtheilung dort die aufgeworfene Frage begegne. In dieser Beziehung sind nun in den letzten Tagen officiöse Stimmen in Sachsen, Bayern und Württemberg laut geworden, welche kaum einen Zweifel darüber lassen, daß das Ankaufsprojekt in den genannten Ländern, bezw. bei den Regierungen derselben nicht entgegenkommend behandelt werden dürfte. Eine officiöse oder officiöse Kundgebung in Baden ist bis jetzt nicht erfolgt. — Unsere Auffassung des Schmerling-Artikels der preussischen Provinzialcorrespondenz hat durch einen offenbar aus guter Quelle stießenden Artikel der Köln. Ztg. rasch Bestätigung erhalten. Hiernach soll man in Berlin ganz genau gewußt haben, was man thue. Denn es sei Thatsache, das in Wien seit Monaten gegen den Grafen Andraffy intriguiert werde. Daher ist der Artikel von diesem und von den Ungarn überhaupt ganz anders aufgenommen worden, als von der Wiener Presse. Die Ungarn wissen den Succurs aus Berlin zu schätzen und in Wien wird die Sprache des Provinzialcorrespondenz an der in's Auge gefassten Stelle auch verstanden worden sein. So ein kalter Wasserstrahl aus Bismarck's Spritze an den geeigneten Punkt dirigiert, hat eine merkwürdig abkühlende Wirkung. — Der österreichische Kaiserstaat ist gegenwärtig mit schweren handelspolitischen Sorgen belastet. Wir reden nicht von der wirtschaftslosen Krisis, obwohl auch diese die österreichischen Staatsmänner lebhaft drückt. Wir reden vielmehr von der gegenwärtig zwischen Oesterreich und Ungarn schwebenden Verhandlung über die Erneuerung der Handels- und Zollverträge. Bis jetzt sieht sich die Sache noch ziemlich verworren an, denn am Conferenztisch sitzen noch nicht Verträglichkeit und Billigkeit, sondern der Geist gegenseitigen Mißtrauens und hochgradiger Verbitterung. Kommt keine Einigung zu Stande, so wird dies eine allgemeine politische Erschütterung, eine Krisis des dualistischen oder besser gesagt, des konstitutionellen Systems herbeiführen. Bei dieser Sachlage ist es natürlich, daß der Oesterreicher sich gegenwärtig weniger um die orientalischen Wirren bekümmert. In diesem Betreff ist bekannt geworden, daß Graf Andraffy die Depeschen an die Garantemächte des Pariser Friedens niedergeschrieben hat, welche das Reformprojekt der drei Kaiserreiche zu motiviren bestimmt sind. Abgegangen seien diese Staatschriften übrigens noch nicht und so sei bei der strengen Verschwiegenheit, welche abgemachtermaßen über sie bewahrt werde, jede Inhaltsangabe verfrüht. Unterdessen fährt der Sultan fort auf eigene Faust zu reformiren. Was dabei herauskommen soll, ist schwer abzusehen. — In Frankreich sind die Orleans endgiltig vom politischen Leben zurückgetreten. Sie geben ihr Spiel verloren, noch ehe es recht begonnen hat, und wollen für die Zukunft weder von einer Abgeordneten noch von einer Senatorenstelle mehr etwas wissen. Die Versailler Versammlung erledigte in letzter Woche das Preßgesetz und das Gesetz über die Aufhebung des Belagerungszustandes. Letzterer soll nur in den großen Städten Paris, Lyon, Marseille zc. beibehalten werden. Um der Bourgeoisie die Schrecken der Commune wieder recht eindringlich vor Augen zu führen, hat die Regierung die Leichen der am 18. März 1871 vom Pöbel erschossenen Generale Secombe und Thomas unter großem Pomp nach dem Kirchhofe Père la chaise verbringen lassen. Bei der

Verathung des Preßgesetzes brauchte das Ministerium nämlich einiges Grufeln. Am gleichen Tage, 27. Dezember, wurde zur Freude der Bonapartisten das von der Commune herabgerissene Standbild Napoleon I. wieder auf die Vendôme-Säule gehoben. Derlei demonstrative Vorkommnisse imponiren unsern transvogelischen Nachbarn immer bedeutend. — In London ist die Untersuchung des Handelsamtes über den Schiffbruch des „Deutschland“ geschlossen worden, ein Ausspruch indessen noch nicht erfolgt. Soviel ist aber jetzt schon zu erkennen, daß ein Verschulden des Kapitäns nicht vorliegt und daß die Nachrichten bezw. Beschuldigungen hinsichtlich der Vergung der Ladung und die Hilfeleistung sich nicht bestätigten. Die englische Presse beginnt bereits die Bilanz aus der ostindischen Reise des Prinzen von Wales zu ziehen, und verspricht sich Großes von deren Folgen. Noch immer wird auch die Kriegstüchtigkeit der britischen Armee öffentlich besprochen. Der Mobilisierungsplan, der allseits als ein Fortschritt begrüßt wird, hat zum Schrecken John Bull's ergeben, daß weder die Miliz noch das stehende Heer auf die Sollstärke zu bringen seien und daß es von Tag zu Tag schwieriger werde, die großen Lücken auszufüllen. Der schwere aber unabwendbare Schritt zum Rekrutierungssystem oder noch besser zur allgemeinen Wehrpflicht will immer noch nicht gemacht werden. — Grant's letzte Botschaft an den Kongreß hat in der unionistischen Publicistik den Verdacht bestärkt, daß der Präsident auf eine zweite Wiederwahl speculire. Namentlich die Stelle wegen Cuba wird mißtrauisch betrachtet. Das Cabinet von Washington gibt sich jetzt den Anschein, als wolle es im Interesse der Menschlichkeit die cubanische Frage zum Austrag bringen. Aber die Schritte der amerikanischen Diplomatie sind so schwächern und unentschieden, daß sie den Eindruck machen, das Ganze sei mehr Decorationsstück als ernstlich gemeint. — In Peru ist die Präsidentenwahl vorüber. Sieger ist General Manuel Prado, der Candidat der Liberalen, unterlegen ist General Montero. Blut ist fast überall bei den Urnen geflossen. Die Vertreter der fremden Regierungen bei Lima, unter ihnen zuerst die Geschäftsträger des Deutschen Reiches, brachten der Regierung des Gewählten ihren Glückwunsch dar.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Wer etwa noch Guldenstücke, Sechser, Groschen, Kreuzer etc. hat, kann solche bis zum 30. April d. J. noch bei der Großh. Generalstaatskasse oder den Bezirks-Finanzkassen (Domänenverwaltung, Hauptsteueramt, Untererheber) umwechseln.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat am 1. Januar eine sehr schlichte Neujahrsrede gehalten, die nichts weniger als an die verächtigten Napoleons-Reden erinnert. Als ihm die Generale durch den Mund des alten 90jährigen Wrangel gratulirten, antwortete er: Wenn Sie mir ein langes Leben wünschen, so fordern Sie mich dazu auf, Ihnen, mein lieber Feldmarschall, nachzuahmen. Begnadigt mich der Allmächtige mit der Erfüllung Ihrer Wünsche, bleibt mir Gesundheit und Kraft erhalten, so denke ich auch nicht müde in der Erfüllung meiner Pflichten zu werden, und bin stolz auf die Zuversicht, daß Sie, meine Herren, mich wie bisher auch weiter unterstützen werden.

— Der Berliner Berichterstatter eines Pariser Journals gibt seinem Blatte über die gegenwärtige Geschäftslage in Deutschland Winke, die auch von denen beachtet werden sollten, an deren Adresse sie eigentlich nicht gerichtet sind. „Wir liefern heute“, sagt er, nach Deutschland sehr reichlich Gewebe, Möbel, und selbst geschnittene Steine oder Arbeiter für diese letzteren. Sehen wir uns vor, daß dieser Abfluß nicht eines Tages aus dem einen oder andern Grunde aufhört. Die erste zu beobachtende Vorsicht ist: den guten Ruf zu bewahren, welchen wir hier wie überall haben. Fahren wir fort, solide, mit Geschmac und zu gerechtfertigten Preisen zu arbeiten; versuchen wir, zu bleiben das, was man an uns rühmt: reell, d. h. verkaufen wir nicht den Schein, statt der Wirklichkeit, wie es zu ihrem Unglück so viele deutsche Nachahmer in allen Industriebranchen gemacht haben, die seitdem alles Credits bei ihren Landsleuten verlustig worden sind.“ Die „Nord. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Solide, mit Geschmac und gerechtfertigten Preisen ar-

beiten“, — darin liegt in der That der richtigste Fingerzeig für den von allen Seiten gewünschten neuen Aufschwung der deutschen Gewerthätigkeit.“

Frankreich.

— Frankreich hat am letzten Tage des alten Jahres wirklich einen dicken Strich gemacht. Die Nationalversammlung ist an diesem Tage gestorben, natürlich ganz wie sie gelebt hat, — zwiespaltig. Der letzte Schrei der Linken war: es lebe die Republik! Der letzte Schrei der Rechten: es lebe Frankreich! — 4 1/2 Jahre hat die Nat.-Versammlung gelebt und gestritten, obwohl sie eigentlich eine Eintagsfliege sein sollte; sie wurde nämlich einberufen, um den Frieden mit Deutschland zu genehmigen, weil kein Souverän da war. Sie genehmigte den Frieden, weil sie nicht anders konnte und setzte zugleich die Napoleons ab. Dann aber ging sie nicht heim, sondern machte eine neue Verfassung für Frankreich, was 4 Jahre dauerte, und jetzt ist diese Verfassung fertig. Frankreich hat künftig einen Senat und eine Deputirtenkammer. Die Senatoren werden am 30. Januar gewählt, die Abgeordneten am 20. Februar, am 8. März treten beide zusammen. An Aufregung wirds in der Zwischenzeit nicht fehlen, jetzt schon tritt Gambetta eine Rundreise in die Provinzen an. Den Orleans sind die Trauben zu sauer, sie haben auf jede Wahl verzichtet, daß heißt vorläufig auf jede öffentliche politische Wirksamkeit. Sie wollen abwarten, wie der Hase läuft.

Griechenland.

— Die Ausgrabungen in Olympia haben guten Fortgang und erzielen erfreuliche Resultate. Vor Kurzem brachte ein Telegramm aus Pyrgos die Nachricht, daß das marmorne Standbild der Nike, das Weihgeschenk der Messenier in Naupaktos, das Werk des Pausanias, aufgefunden worden war. Die Inschrift ist erhalten. Seitdem sind fernere gute Nachrichten eingetroffen. Sowohl an der östlichen als an der westlichen Seite des Zeus-Tempels sind Torso's aus dem durch Pausanias bekannten Giebelfeldern aufgefunden, namentlich der des Fluggottes Kladeos. Diese Figuren und die zuerst gefundene Nike sind also unzweifelhaft Statuen von berühmten Meistern aus der Zeit des Phidias. Mit Spannung sieht man brieflichen näheren Mittheilungen über den Grad der Erhaltung der Kunstwerke entgegen.

Verstorbene.

— Petrus hat an seinem Himmelsthor im Jahr 1875 einen sauern Dienst gehabt. Der Judrang war groß und Mancher hätte vielleicht einen Nachschlüssel gebraucht, wenn Petrus nicht ein so guter Mann wäre. Von den vielen Kreuzen auf dem Gottesacker 1875 heben wir gleichsam nur die Großkreuze heraus d. h. Solche, die in dieser Welt etwas bedeutet haben. Gestorben sind der letzte Kurfürst von Hessen, Franzose Ledru Rollin, der Kaiser von China, der Staatsmann v. Savigny, der Maler v. Namburg, der Redacteur Zabel, der Bankier Fould, Hauptmann Blücher, der letzte Namensträger des alten Marschalls Borwärtz, der Afrikareisende Mauch, der Dichter Herwegh, die verw. Königin Amalie von Griechenland, Kaiser Ferdinand von Oesterreich, Wilhelm Bauer, der Erfinder unterseeischer Schifffahrt, der Dichter Mörike, der Schweizer General Dufour, der Sozialdemocr. v. Schweizer und der Nähmaschinen-Fabrikant Singer; der Prinz Karl von Bayern, der Abg. v. Hoyerbeck, der Schneider und Präsident Johnson, der Dichter Andersen, der Augenarzt Jüngken, der Germanist Heinrich Rückert, der Erfinder des elektrischen Telegraphen Weathsteohne, der Cardinal Rauscher, der Staatsrechtslehrer v. Mohl, der Dichter Neumann, Napoleons Flugschriftenschreiber Laguronnere, der Schriftsteller Daumer und der Operateur Pitta.

„Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn Laz. Sams. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von Rm. 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 180,000, 156,000, oftmals 152,000 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000 36,000 Rm. etc. etc. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Kapitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz grosse Kapitalien zu gewinnen bis zu ev. 375,000 Rm. Auch bezahlt dieses [Haus] durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jeden Ort aus. Da eine grosse Betheiligung zu erwarten ist, möge man [dem] Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sams. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.“

Die statistischen Anzügen aus den Standesbüchern betreffend.

An die Standesbeamten des Amtsbezirks:

Nr. 97. Durch das Reichsgesetz vom 6. Februar 1875, beziehungsweise durch das bad. Vollzugsgesetz zur Einführung desselben vom 9. Dezember 1875 und die Dienstweisung für die Standesbeamten vom 18. d. M. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXXVII.) werden mehrere Aenderungen für oben bezeichnete Anzügen erforderlich.

Die Standesbeamten erhalten daher mit nächster Post die neu hergestellten Formulare für das Jahr 1876 mit dem Bemerkten, daß, wenn damit der Bedarf nicht vollständig damit gedeckt sein sollte, die weiter nöthigen Impressionen bei unserer Registratur erhoben werden können.

Die Verwendung der seitherigen Formulare ist vom 1. Januar 1876 an unzulässig und werden deshalb die Standesbeamten veranlaßt, die noch vorräthigen Formulare hierher einzusenden.

Durlach, den 31. Dezember 1875.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Die Statistik der Strafrechtspflege betreffend.

Nr. 116. Sämmtliche Bürgermeisterämter, welche noch rückständig sind, werden aufgefordert:

- a. die Ortspolizei- und
- b. die Feldpolizeitabellen

umgehend und bei Strafvermeiden anher einzusenden.

Durlach, den 3. Januar 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Die Einführung der neuen deutschen Wehrordnung, hier die Aufforderung zur Anmeldung zur Stammrolle betr.

An die Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 128. Unter Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung vom 27. Dez. v. J., Nr. 26 — Amtsverköndigungsblatt 1876, Nr. 1 — werden die Gemeinderäthe beauftragt, die in Biff. 4 der Vollzugsverordnung zur neuen Wehrordnung — Anlage zum Gesetzes- und Verordnungsblatt von 1875, Seite 162 — stehende öffentliche Aufforderung behufs Anmeldung zur Stammrolle in den allernächsten Tagen auf ortsübliche Weise mehrmals bekannt zu machen, und daß dies geschehen, bis 15. d. M. längstens hierher anzuzeigen.

Mit letzterer Anzeige ist vom Standesbeamten auch die in Biff. III. der Vollzugsverordnung zur Wehrordnung vorgeschriebene Zusammenstellung über die im Jahre 1875 in der Gemeinde verstorbenen männlichen Personen, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, vorzulegen.

Durlach, den 3. Januar 1876.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jaegerschmid.

Öffentliche Aufforderung.

Die Anmeldung zur Stammrolle pro 1876 betreffend.

[Durlach.] In Gemäßheit des §. 56 der Ersatzordnung werden die Militärpflichtigen, welche bei dem Ersatzgeschäft des Jahres 1876 meldepflichtig sind, aufgefordert, sich zur Stammrolle anzumelden.

1) Zur Anmeldung sind verpflichtet:

- a. alle Deutsche, welche im Jahre 1876 das 20. Lebensjahr zurücklegen, also im Jahre 1856 geboren sind;
- b. alle früher geborenen Deutschen, über deren Dienstpflicht noch nicht endgültig durch Ausschließung, Ausmusterung, Ueberweisung zur Ersatzreserve oder Seewehr, Aushebung für einen Truppen- oder Marine-theil entschieden ist, sofern sie nicht durch die Ersatzbehörden von der Anmeldung ausdrücklich entbunden, oder über das Jahr 1876 hinaus zurückgestellt wurden.

2) Die Anmeldung erfolgt bei dem Gemeinderathe desjenigen Ortes, an dem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Hat er keinen dauernden Aufenthalt, so muß die Anmeldung an dem Orte des Wohnsitzes und beim Mangel eines inländischen Wohnsitzes an dem Geburtsorte, oder wenn auch dieser im Auslande liegt, an dem letzten Wohnsitz der Eltern geschehen.

3) Ist der Militärpflichtige von dem Orte, in dem er sich nach Biff. 2 zu melden hat, zeitig abwesend, so haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Verpflichtung zur Anmeldung.

4) Die Anmeldung hat vom 15. Januar bis 1. Februar zu geschehen, sie soll enthalten: Zu- und Vorname des Pflichtigen, dessen Geburtsort, Geburtsjahr und Tag, Aufenthaltsort, Religion, Gewerbe oder Stand, sodann Name, Gewerbe oder Stand und Wohnsitz der Eltern, sowie ob diese noch leben oder todt sind. Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte erfolgt, ist ein Geburtszeugniß vorzulegen. Bei wiederholter Anmeldung müssen die Loosungsscheine vorgelegt werden.

5) Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Durlach, den 4. Januar 1876.

Der Gemeinderath.
C. Friderich.

Siegrist.

Patronen-Arbeiterinnen.

Von nächster Woche ab können in unserem Laboratorium vor dem Durlacher Thor ca. 400 Frauenzimmer Beschäftigung finden.

Meldungen in den Vormittagsstunden im Laboratorium.

Artillerie-Depot Karlsruhe.

Holzversteigerung.

Nr. 549. In dem Domänenwald-district III. Rittneri, Abtheilung 18, „Waldwieje“ und von Windfällen in verschiedenen Abtheilungen, werden

Freitag den 7. und Samstag den 8. Januar k. J.

mit Borgfrist bis 1. September 1876 versteigert: 339 Ster buchen, 30 Ster eichen, 81 Ster birken und gemischtes, 26 Ster tannen Scheitholz, 332 Ster buchen, 21 Ster eichen, 80 Ster birken und gemischtes, 33 Ster tannen Prügelholz, 150 Ster buchen und eichen Stockholz, 7342 Stück buchen und gemischte, 105 Stück tannene Wellen und 4 Loose Schlagraum. Zusammenkunft jeweils Vormittags 9 Uhr bei der Hütte. Die Waldhüter Nußnug und Wagner in Berghausen zeigen das Holz vor der Versteigerung auf Verlangen vor.

Berghausen, 28. Dez. 1875.

Großh. Bezirksforstrei.
Röhler.

Bappeln-Versteigerung.

Die Gemeinde Wolfartsweier läßt nächsten Freitag, den 7. Januar, Nachmittags halb 2 Uhr, 18 Stämme Bappeln, sehr schöner Qualität, auf dem Plage selbst öffentlich versteigern.

Die Liebhaber wollen sich gefälligst am hiesigen Rathhause zu gedachter Stunde einfinden.

Wolfartsweier, 2. Jan. 1876.

Das Bürgermeisteramt.
Schäfer.

Mössinger.

Dankfagung.

[Durlach.] Unterzeichnetem wurde heute für die Kasse der freiwilligen Feuerwehr ein Geschenk von

100 Mark

übergeben, wofür wir dem edlen Geber, welcher nicht genannt sein will, unsern öffentlichen Dank aussprechen.

Durlach, 3. Jan. 1876.

Das Kommando.
H. Friderich.

Haus-Verkauf.

[Durlach.] Ein dreistödiges Wohnhaus mit eingerichtetem Speisereisladen, in guter Lage der Stadt, zu jedem Geschäft geeignet, ist wegen Wegzug zu verkaufen oder zu vermieten. Nähere Auskunft bei Herrn Maurermeister

Gustav Schweizer.

[Durlach.] Der Unterzeichnete hat gestern in seinem Garten ein Läufer-schwein eingefangen, welches der Eigenthümer in Empfang nehmen wolle.

Jakob Schenkel am Baslerthor.

Eine Wohnung

von zwei Zimmer sammt Zugehör im dritten Stock ist auf April zu vermieten
Kellerstraße Nr. 3.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 1. März 1876.



Große Verloosung von Pferden,
Reit- und Fahr-Requisiten.



Ziehung am 3. März 1876. Preis des Looses 2 Mk.

Hauptgewinne:

- 1 elegante Chaise mit 2 Pferden und vollständigem Geschirr,
- 4 elegante Chaise mit je ein Pferd und vollständigem Geschirr,
- 1 elegantes Reitpferd mit Sattel und Baum, komplett,
- 53 Pferde, je ein Gewinn,
- 2 Einspänner-Chaisen mit Verdeck,
- 2 Einspänner-Chaisen ohne Verdeck,
- 6 Britschen- und Leiterwagen,
- 2 elegante Schlitten mit Pelzausschlag,

im Gesamtwerthe von 60,000 Mark.

Es werden 40,000 Loose ausgegeben.

Loose à 2 Mark und 11 Loose für 20 Mark sind bei dem Kassier Herrn Georg Nitte dahier zu beziehen.

Donaueschingen, im Dezember 1875.

Das Pferdemarkt-Comite.

Ferner sind Loose à 2 Mark zu haben bei

Julius Loeffel in Durlach.

Militärverein Durlach.

Den Vereinsmitgliedern zur Nachricht, daß mir von Seiner Großherzoglichen Hoheit, dem Prinzen Karl von Baden, anlässlich der Uebersendung des Bildes, die im letzten Kriege gefallenen Soldaten aus Durlach darstellend, ein Geschenk von 200 Mark nebst folgendem huldvollen Schreiben zugegangen ist:

An den Herrn Vorstand
des Militärvereins in Durlach.

Dem Militärverein bitte ich Sie, für die freundliche Uebersendung der Photographien der im letzten Feldzuge ihren Wunden und den Strapazen erlegenen Soldaten meinen ergebensten Dank, sowie die Versicherung auszusprechen, daß mir hierdurch eine große Freude bereitet wurde.

Der Gedanke zur Herstellung des Gesamtbildes ist ein den nunmehr Verklärten würdiger, und es ist gewiß für die überlebenden Anverwandten eine Herzensfreude, ihre Todten auch in dieser hübschen Weise geehrt zu sehen. Möge es gelingen, die um hohen Preis erlangenen Früchte dieses denkwürdigen Krieges dauernd zu erhalten; möge hierzu Alles geschehen, um das deutsche Reich mehr und mehr zu kräftigen.

Hochachtungsvoll

Karl, Prinz von Baden.

Bauschlott, 25. 12. 75.

Außerdem ist mir von einem hiesigen hochgeschätzten Bürger zur Förderung unserer Vereinszwecke ein Geschenk von 100 Mark übergeben worden.

Tausend Dank für solch reiche Unterstützung einer guten Sache!

Der Vorstand:

Friedrich Wagner.

Militärverein Durlach.

Die nächste Monatsversammlung findet Sonntag den 9. d. M., Nachmittags 2 Uhr beginnend, im Vereinslokale statt.

Der Vorstand.

Vorträge

über neuere deutsche Literatur.

Freitag, 7. Januar 1876.

5. Vortrag: Ferdinand Freiligrath.

Wohnung, eine geräumige, im 2. Stock, von drei in einander gehenden Zimmern, wovon zwei heizbar sind, nebst Küche und Speicherkammer, ist auf 23. April zu vermieten; Näheres bei

Heinrich Weisinger,

Hauptstraße 4.

Drei Stämme dünne **Außbaudielen**, 2 1/2 Schuh breit und 11 Schuh lang, und 1 Stamm dünne **Birnbaudielen**, 2 Schuh breit und 8 Schuh lang, hat zu verkaufen

W. Fr. Dumberth
in Grödingen.

Rüben, weiße, 5 Löcher, verkauft

Leonhard Röhr,

Alderstraße No. 26.

Herrenstraße 4 ist auf April eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Kammer und Keller zu vermieten.

Auch sind daselbst einige Ster dünnes und erlenes **Brennholz** billigst zu verkaufen.

Pferdsfnecht, ein tüchtiger, findet sogleich eine Stelle bei

Kufmaul, Lindenwirth

in Söllingen.

Ein Felsenteller

im Hohenwetttersbacher Weg, ist zu verpachten; Näheres bei der Exped. d. Bl.

Schlittschuhe

von 1 Mk. bis 15 Mk. empfiehlt
Louis Morlock.

Sogleich zu verkaufen

ein eiserner **Wirtschaftsherd** für Holz- und Kohlenfeuerung im Gasthaus zur „Blume“ in Durlach.

Neues Jahr, neues Glück!
Glück und Segen bei Cohn!

Große vom Staate Hamburg
garantirte Geldlotterie von über
7 Mill. 540,000 Reichsmark.

Diese vom Staate Hamburg
garantirte Geldlotterie ist dies-
mal wiederum mit außerordent-
lich großen und vielen Gewinnen
reichlich ausgestattet; sie enthält
nur 77,700 Loose, und werden in
wenigen Monaten in 6 Abtheilungen
folgende Gewinne sicher ge-
wonnen, nämlich: 1 großer Haupt-
Gewinn u. Prämie ev. 375,000 Rm.
spec. Rm. 250,000, 125,000, 80,000,
60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 mal
30,000, 1 mal 24,000, 2 mal 20,000,
1 mal 18,000, 8 mal 15,000, 8 mal
12,000, 12 mal 10,000, 35 mal 6000,
5 mal 4800, 40 mal 4000, 203 mal
2400, 4 mal 1800, 410 mal 1200,
510 mal 600, 10 mal 360, 597 mal
300, 4 mal 240, 18800 mal 131, 17241
mal 120, 60, 48, 24, 18, 12 u. 6 Rm.

Die Gewinnziehung der 2. Abtheilung
ist amtlich auf den

12. u. 13. Januar d. J.

festgestellt, zu welcher
das ganze Originalloos nur 12 Rm.
das halbe " " 6 Rm.
das viertel " " 3 Rm.
kostet. Diese mit Staatswappen

versehene Original-Loose sende
ich gegen Einzahlung des Betrages oder
gegen Postvorschuß selbst nach den
entferntesten Gegenden den ge-
ehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso
erfolgen die amtliche Gewinnliste u.
die Gewinnelder sofort nach der
Ziehung an jeden der bei mir Be-
theiligten prompt u. verschwiegen.
Durch meine überall ausgebreiteten Ver-
bindungen kann man auch jeden Ge-
winn in seinem Wohnort aus-
bezahlt erhalten.

Mein Geschäft ist bekanntlich das
Älteste und Allerglücklichste,
indem die bei mir Betheiligten
schon die größten Hauptgewinne
von Rm. 360,000, 270,000, 246,000,
225,000, 183,000, 180,000, 156,000,
oftmals 152,000, 150,000, 90,000 sehr
häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000,
36,000 Rm. u. u. gewonnen haben und
beträgt die Gesamtsumme der in
den Ziehungen der Monate Oktober,
November, Dezember vor. J. von
mir ausbezahlten Gewinne laut
amtlichen Gewinnlisten die
Summe von über

Rm. 390,000.

Jede Bestellung auf diese
Originalloose kann man auch einfach
auf eine Posteinzahlungskarte
machen.

Laz. Sams. Cohn

in Hamburg.

Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

Glaszylinder für Erdöl-
lampen in

allen Größen billigst bei

C. Gattich.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

3. Jan.: Luise Friederike, B. Wilhelm Haub,
Güterbesitzer von hier.

5. " Katharina Karoline, B. Heinrich
Rittershofer, Weingärtner von hier.

Gestorben:

3. Jan.: Leopold, B. Eisenbahnwart Friedr.
Jock hier, 1 Jahr alt.

3. " Jakobine, Vater Friedrich Gugel,
Maschinenheizer hier, 3 Mon. alt.

3. " Friedrich Rudolf, Vat. Friedrich
Barthlott, Schuhmacher hier,
14 Tage alt.

5. Jan.: Heinrich Hirth, Färber, ledig von
hier, 76 Jahre alt.

Redaction, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.